

Gemeinsame Medienmitteilung von SGI, FMH und H+ Die Spitäler der Schweiz

28. Oktober 2022

COVID-19: Entwicklung der Fallzahlen und zunehmende Personalengpässe

Aus Sicht der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI), der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und von H+ Die Spitäler der Schweiz ist in den Wintermonaten mit einer Zunahme der Hospitalisierungen von COVID-19-Erkrankten zu rechnen. Zugleich sehen sich die Spitäler mit einem erheblichen Personalmangel konfrontiert, auch im Intensivbereich. Die drei Organisationen gehen davon aus, dass die zunehmende Anzahl an Hospitalisierungen bei gleichzeitigem Personalmangel in den Wintermonaten die Gesundheitsversorgung in einem kritischen Ausmass belasten wird.

Personalmangel führt zur Abnahme der Zahl an betriebenen zertifizierten Intensivbetten.

Für den Betrieb der zertifizierten Betten auf den Intensivstationen (IS) wird für die sichere und qualitativ kompetente Behandlung und Betreuung der Intensivpatientinnen und -patienten eine festgelegte Mindestanzahl an qualifiziertem Personal aus Ärzteschaft und Pflege benötigt. Der Personalbestand einer IS hat daher direkte Auswirkungen auf die Zahl der betriebenen zertifizierten Betten. Fehlt das Personal, kann folglich der durch die Zertifizierung definierte Qualitätsanspruch in der Versorgung der Patientinnen und Patienten nicht mehr sichergestellt werden.

Zum Vergleich: Anfang des Jahres 2022 konnten rund 80 zertifizierte IS-Betten nicht mehr betrieben werden. Mitte Oktober 2022 waren es in insgesamt 30 Spitälern bereits 123 nicht mehr betriebene zertifizierte IS-Betten. Es werden daher dringend kurzfristige Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Behandlungsteams benötigt, um den noch bestehenden Personalbestand im Pflege- und Arztbereich zu sichern. Auch fordern die Fachorganisationen die Bevölkerung dazu auf, durch das Einhalten der – bereits bekannten – Hygienemassnahmen dazu beizutragen, dass es in den kommenden Monaten mit allgemein erhöhter Ansteckungsgefahr möglichst zu keiner Überlastung der Spitäler und Intensivstationen kommt.

Prävention durch Impfung

Prävention trägt wesentlich dazu bei, schwere Krankheitsverläufe und Hospitalisationen zu vermeiden. Neben dem Anstieg an COVID-19-Erkrankten ist im Herbst und Winter auch vermehrt mit schweren Erkrankungen durch die saisonale Grippe (Influenza) zu rechnen. Das Risiko einer schweren COVID-19- oder Influenza-Erkrankung lässt sich durch die Impfung reduzieren. Bereits seit dem 10. Oktober 2022 steht eine weitere COVID-19-Auffrischimpfung zur Verfügung. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) empfehlen die Auffrischimpfung, den zweiten Booster, den besonders gefährdete Personen und ausserdem allen Gesundheitsfachpersonen. Insbesondere dann, wenn diese besonders gefährdeten Personen betreuen.

Dadurch kann in der bereits angespannten Lage eine Reduktion von Arbeitsausfällen von dringend benötigtem Fachpersonal in den Spitälern erreicht werden. Eine Impfung soll jedoch grundsätzlich auch allen anderen Personen ab 16 Jahren ermöglicht werden. Auch legt das

BAG den oben erwähnten Bevölkerungsgruppen eine Grippe-/Influenzaimpfung nahe. Diese kann *gleichzeitig mit, vor oder nach* einer COVID-19-Impfung erfolgen. Jeden November findet der nationale Grippeimpftag statt, an welchem sich die Bevölkerung in der Regel ohne Voranmeldung gegen die saisonale Grippe impfen lassen kann.

Detaillierte Informationen zur COVID-19-Impfung sowie zur Influenza-Impfung stellt das BAG auf seiner Webseite bereit.

Die SGI, die FMH und H+ unterstützen ausdrücklich diese Impfeempfehlungen, insbesondere für das Gesundheitspersonal und formulieren den gemeinsamen Appell an die Bevölkerung, die bekannten vorbeugenden Hygienemassnahmen einzuhalten.

Für Medienanfragen wenden Sie sich bitte an sgimedien@imk.ch.

SGI - Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin

Die SGI ist eine interprofessionelle Fachgesellschaft mit knapp 1500 Mitgliedern aus Ärzteschaft und Fachpflege. Die SGI fördert seit ihrer Gründung im Jahre 1972 eine qualitativ hochwertige Intensivmedizin, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen und die verständnisvoll, nachhaltig und für die Bevölkerung sichtbar und verständlich ist.

FMH – Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte

Die FMH engagiert sich für eine qualitativ hochwertige ärztliche Aus-, Weiter- und Fortbildung. Sie setzt sich für ein effizientes und patientenorientiertes Gesundheitswesen ein, in welchem Ärztinnen und Ärzte hochstehende Leistungen erbringen können.

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Ihm sind 205 Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen als Aktivmitglieder an 435 Standorten sowie 140 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 200'000 Erwerbstätigen.